

Die Ukraine-Krise belastet

Zerreißprobe. Während der Rohstoffexport vielen Ländern der GUS noch zu Wachstum verhilft, sind in Russland – der dominierenden Volkswirtschaft der Region – dessen Grenzen erreicht. Der Konflikt mit der Ukraine treibt beide Länder zudem in die Rezession.

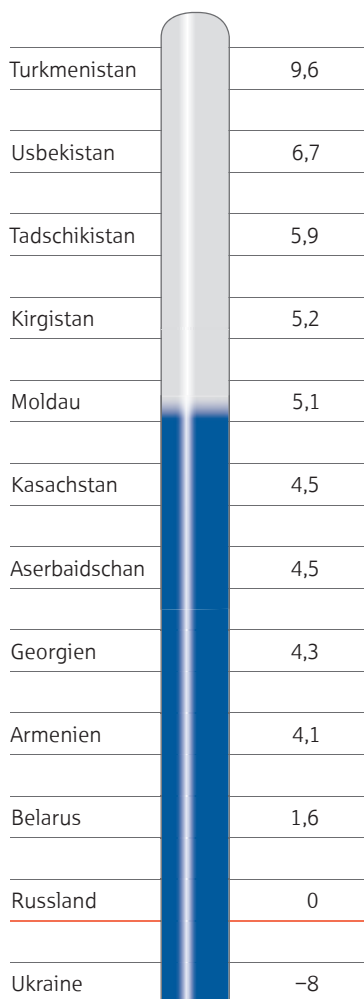
Die Ländergruppe der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) wird 2014/2015 allenfalls ein Miniwachstum von 0,5 Prozent verzeichnen bei einem Weltwirtschaftswachstum von 2,5 Prozent. Ein Grund ist die Ukraine-Krise. Allerdings divergieren die Aussichten auch wegen fundamentaler Faktoren stark. Alle Länder zeichnet zwar eine reformbedrf-tige Wirtschaftspolitik mit Elementen zentraler Planwirtschaft aus. Zudem sind die meisten Ökonomien auf den Export von Rohstoffen ausgerichtet, deren Preisentwicklung zuletzt zu wünschen übrig gelassen hat. Die Heterogenität der Perspektiven liegt aber vor allem in der geografischen Ausdehnung der Region zwischen der EU-Grenze und China begründet.

Asien als Wachstumsquelle

Die westlich orientierten Länder der Region werden von der wirtschaftlichen Lethargie in der EU gebremst; die Ukraine wird sogar vom Krieg zerrüttet. Lediglich Aserbaidschan gelingt es mit Abstrichen, den steigenden Gasexport in eine Diversifizierung der Wirtschaft umzumünzen. Die zentralasiatischen Länder Turkestens dagegen profitieren vom Rohstoffhunger Chinas. Sie exportieren Erdgas und Rohöl, aber auch Metalle und Agrarprodukte und

Zentralasien wächst

Während die Wirtschaft im Südosten der GUS-Region stark wächst, sind Russland und die Ukraine im festen Griff der Rezession.



Angaben in Prozent. Quelle: BayernLB

glänzen mit starkem Wachstum. Daran dürfte sich mittelfristig nichts ändern. Das Reich der Mitte bleibt trotz einiger Risiken im Finanzsektor und auf dem Immobilienmarkt mit Wachstumsraten von etwa 7 Prozent im Jahr Taktgeber der Region. Chinesische Infrastrukturprojekte machen darüber hinaus einen immer größeren Teil der ausländischen Investitionen in Zentralasien aus.

Auch Russland – mit einem Anteil an der regionalen Wirtschaftsleistung von gut 75 Prozent Dreh- und Angelpunkt unter den Ländern der GUS – forciert nun den Schwenk in Richtung der asiatischen Absatzmärkte. Ein Meilenstein war die Unterzeichnung langfristiger Gaslieferverträge mit China im Mai. Allerdings ist das Umsteuern des schwerfälligen Tankers Russland kein spielereiches Unterfangen. Der vereinbarte Gasexport umfasst lediglich etwa 20 Prozent des jährlichen Liefervolumens in die EU und soll erst in vier bis sechs Jahren anlaufen.

Ein Ausweg aus der Rezession sind die Verträge also nicht. Darin befindet sich das Land zurzeit angesichts wechselseitiger Sanktionierung mit der EU im Rahmen der Ukraine-Krise sowie wegen anhaltender Kapitalflucht und Investitionsschwäche. Obendrein wird die russische Wirtschaft von Bürokratie und Korruption, Bevl-

Foto: Stadler



„Russland forciert den Schwenk in Richtung Asien“

Gebhard Stadler, BayernLB

kerungsrückgang, einem unzuverlässigen Rechtssystem und den stagnierenden Rohstoffpreisen gebremst. Strukturelle Fortschritte dürfte die Oststrategie nicht nach sich ziehen. Den enormen Modernisierungshunger der russischen Wirtschaft können und wollen chinesische Investoren nicht stillen. Stattdessen droht die Zementierung der Rolle als Rohstofflieferant.

Einseitige Eurasische Union

2015 soll die Eurasische Union als Nachfolgerin der Zollunion an den Start gehen und sich mittelfristig auf alle Länder der GUS erstrecken. Derzeit sind nur Russland, Belarus und Kasachstan Mitglied. Das würde kleineren Ländern einen besseren Zugang zu Russland sichern. Zudem könnten eine gemeinsame Infrastruktur und eine Koordinierung des Rohstoffexports für Wachstumsimpulse sorgen. Das Konstrukt krankt allerdings an der Vormachtstellung Russlands. Eine Verzettelung in einseitiger Machtpolitik zeichnet sich bereits ab, ein Heben der Vorteile ist unwahrscheinlich. Das Ungleichgewicht zwischen den Staaten nähme zu, sollte die Ukraine ihren Westkurs fortsetzen. So wird der Konflikt mit Kiew zum Lackmустest für die Zukunft der russischen Großmachtpläne.

Gebhard Stadler **A**

Die wichtigsten Länder der GUS in Zahlen

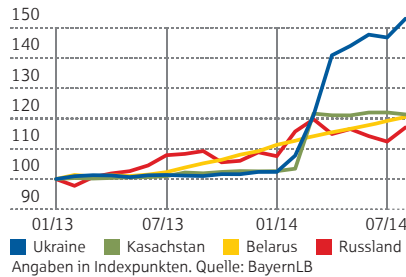
Russlands Wirtschaftskraft sucht in der Region ihresgleichen.

	Einwohner	BIP	Doing-Business-Index
Russland	142,9	2118	92
Kasachstan	17,2	220	50
Ukraine	45,4	178	112
Aserbaidschan	9,3	74	70
Belarus	9,5	72	63
Usbekistan	30,2	57	146

Einwohner in Millionen; BIP 2013 in Mrd. USD; Rang im Doing-Business-Index. Quellen: BayernLB, IWF, Weltbank

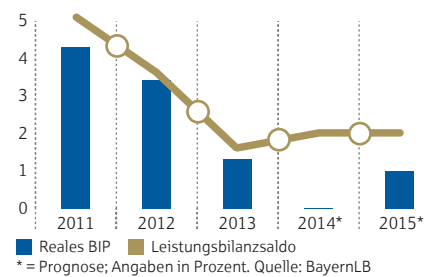
Die Griwna verliert an Wert

Wechselkursveränderung der vier wichtigsten GUS-Währungen zum US-Dollar.



Russland stürzt ab

Die Wirtschaft des erfolgsverwöhnten GUS-Landes wird 2014 nicht wachsen.



Russland dominiert eindeutig den Warenverkehr

Deutsche Ausfuhren in die GUS in Millionen Euro in der ersten Jahreshälfte 2014.

